

XIV. Das Langenbeckhaus.

Wir dürfen über neue erfreuliche Zuwendungen für das Langenbeckhaus berichten:

v. Langenbeck's älteste Tochter, die verwittwete Frau Gräfin v. Hardenberg, hat das lebensgrosse Bild ihres Vaters vom Professor Schrader malen lassen und dasselbe der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie geschenkt. Das sprechend ähnliche Porträt ist mit grosser Sorgfalt ausgeführt und wird all' den alten Schülern, die zu Pfingsten gelegentlich der Einweihung des neuen „Langenbeckhauses“ und der Tagung der „Deutschen Gesellschaft für Chirurgie“ versammelt sein werden, die Gestalt des unvergesslichen Meisters lebhaft vor Augen führen.

Der werdenden Bibliothek des „Langenbeckhauses“ sind in Aussicht gestellt: Die Doubletten der Bibliothek des Friedrich-Wilhelms-Instituts und nach dem Tode eines der Mitglieder der „Deutschen Gesellschaft für Chirurgie“ dessen sehr reiche und trefflich ausgestattete chirurgische Privatbibliothek.

An Geldspenden sind ferner eingegangen: von Dr. R. in Berlin 30 Mk., von Herrn A. 175 M., von Prof. R. in Jena 300 M., worüber dankend quittirt
E. v. Bergmann.